



Referat – Jugendliche in Österreich

Chancen nach der Krise? Unternehmenswerte als Wirtschaftsfaktor

Peter Filzmaier, Tagung Wörgl, 29. November 2010

Den Ausgangspunkt des Vortrags bilden **zwei Zitate, die von Max und Maxine Mustermannfrau stammen könnten**, und folgendermaßen lauten:

1. „Österreichs Jugend 2010? Eine Generation ohne Zukunft, quasi „no future“ auf neudeutsch. Total politisch verdrossen und an der Gesellschaft völlig desinteressiert. Das Gemeinschaftsgefühl am Sand oder darunter. Mit dem Wunschtraum einer sensationellen Karriere und Millionenverdienst, ohne dafür jemals etwas arbeiten zu müssen. Freizeitspaß über alles, und keinen inhaltlichen Themen aufgeschlossen. Infolge der Wirtschaftskrise nun endgültig pessimistisch, frustriert und voller Ängste. Deshalb am rechten Rand angesiedelt und für rechtsextreme Rattenfänger leicht gewinnbar.“
2. „Und die Typen in der Jugendarbeit? Das sind Alt-68er, multikulturelle Weltverbesserer oder gar linkslinke Dauerprotestierer ohne Bezug zum wirklichen Leben. Vom Steuergeld lebend und trotzdem auf alle schimpfend, die wir mit unseren Steuern deren Gehalt zahlen. Naja, es ist ja eh gut, dass sie was mit den Jugendlichen machen. Die einer oder andere Sache gibt es schon, die gut ist. Doch ändern tut sich dadurch gar nichts. Statt dem alternativen Zeug für kriminelle Ausländer, da wäre eine anständige Schule besser. Oder die gehören alle ins Erziehungslager gesteckt. Die Sozialarbeiter genauso, weil allein schon das Aussehen und die Kleidung von denen. Und überhaupt!“

Vorsicht, **die beiden Eingangszitate** a) zur Beschreibung der Lebenseinstellungen von Jugendlichen, sowie b) über das Image von Jugendarbeit in der Öffentlichkeit, sind **frei erfunden und falsch!** Klingt es vielleicht trotzdem vertraut? Wenn ja, warum? Liegt das womöglich daran, dass es medialen Klischees der Berichterstattung über Jugendliche und/oder in der Jugendarbeit tätigen Personen entspricht?

Die schlechte Nachricht zu Punkt a) ist, dass es Gruppen von Jugendlichen wie beschrieben wirklich gibt. Als Spiegelbild ungelöster Probleme der Sozial-, Integrations- und Jugendpolitik korrelieren obige Stereotypen oft mit den Familien- und Wohnverhältnissen, mit Bildungschancen und dem Beruf bzw. Einkommen, und/oder mit der Herkunft. Die gute Nachricht? **Typisch für Jugendliche sind solche Klischees nicht.** Repräsentativ auch nicht. Die klare Mehrheit denkt komplett anders. Die **Daten des Jugendmonitors**, der im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Jugend und Familie (BMWfJ) durchgeführt wird, belegen das ganz klar. Genauso ist **Jugendarbeit in Österreich bloß in der veröffentlichten Meinung durch Klischees gekennzeichnet, die bestenfalls einen kleinen Ausschnitt der täglichen Arbeit zeigen.**

Der Vortrag versucht vor diesem Hintergrund fünf Punkte anzusprechen bzw. damit Diskussionen anzuregen:

- BMWfJ-Jugendmonitor – Was sind „wirkliche“ Einstellungen von Jugendlichen zu Politik, Wirtschaft und Gesellschaft?
- Politische Bildung als Chance und Feigenblatt
- Jugendarbeit, Politik und Medien: Ein Wechselspiel
- Jugendarbeit und öffentliche Meinung - Grundregeln der politischen Kommunikation
- Krank im Kopf oder „pumperlgsund“ – Einstellungen junger Menschen zur Gesundheit (Exkurs)

Referent

Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier ist Politikwissenschaftler an der Karl-Franzens-Universität Graz sowie Leiter des Departments Politische Kommunikation an der Donau-Universität Krems, und geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für Strategieberatungen (ISA) in Wien

peter.filzmaier@donau-uni.ac.at